



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCXXV. 425. Joh. Rist. Verklärung der Leiber im ewigen Leben. Im Th.
An wasserflüssen &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

tag, Wer weiß noch wie
man sterben mag?

14. Laß doch die wol-
lust dieser welt, Pracht,
hoffart, reichthum, ehr
und geld Dir länger
nicht gebieten: Schau
an die grosse sicherheit,
Die falsche welt und
böse zeit, Zusamt des
teuffels wüten. Vor
allen dingen hab in acht
Die vorerwehnte lan-
ge nacht.

15. O du verfluchtes
menschen-kind, Von
sinnen toll, von herzen
blind, Laß ab die welt
zu lieben: Ach! ach!
sol dann der hollen pein,
Da mehr dann tausend
hencker seyn, Ohn ende
dich betrüben? Wo lebt
ein so beredter mann,
Der dieses werck aus-
sprechen kan?

16. O ewigkeit, du don-
ner-wort, O schwerdt,
das durch die seele bohrt,

O anfang ohne ende:
O ewigkeit, zeit ohne
zeit, Ich weiß für gros-
ser traurigkeit Nicht,
wo ich mich hinwende.
Nimm du mich, wann
es dir gefällt, **HERR**
Jesus, in dein freuden-
zeit.

CCCCXXV. 425.

Joh. Rist.

Verklärung der Leiber im ewigen
Leben.

Im Th. An wasserflüssen.

ACH GOTT! wann
du kommst die liebe
zeit, In der ich werd
ablegen: Des fleisches
last, der sünden Kleid,
Und einst der ruhe pfle-
gen? Wann wird dein
schönster himels-glanz
Dann meinen leib ver-
klären ganz? Wann
wirfst du mich begaben
Mit der versprochenen
ehr und wonn, Auf
das ich wie die klare
sonn Im himmel möge
traben?

2. Dis

2. Dß leben ist ein
siechen: hauß, Darinn
wir uns stets quälen ::
So bald wir aber gehn
heraus, Uns frölich zu
vermählen Mit Gott
in einem freuden: saal,
So wissen wir von kei-
ner quaal, Noch krank-
heit mehr zu sagen, Da
findet sich kein zipper-
lein, Kein schlag, kein
schwindel, gicht und
stein, Noch andre lei-
des: plagen.

3. Wir werden seyn den
engeln gleich, Wie
Christus selbst bekun-
det :: Nun ist kein geist
in Gottes reich, Den et-
wan krankheit brennet.
Ein engel lebt gesund
und stark, So wird auch
unser fleisch und marck
Von keiner schwachheit
wissen, Ein solcher leib,
frisch, klar und rein,
Wird dort in jenem le-
ben seyn Von aller plag
entrißten.

4. Da werden wir nicht
als ein licht, Noch wie
das gold im dunckeln ::
Noch als ein lieblich
angesicht der schönsten
weiber funckeln. Ach
nein, der helle morgen-
stern, Der leuchtet nicht
so klar und fern, Als wir
dort werden glänzen.
Wir werden so verklär-
et seyn, Daß unser
glantz der sonnen schein
Am himmel wird er-
gänzen.

5. Da werden, als der
sternen glantz, Getreue
lehrer leuchten :: Und
wie die sonn am abends-
tanz, Wan sie sich will
befeuchten. Ja, diesen
leib, der nichtig ist, Wird
unser heyland Jesus
Christ, Mit solchem
pracht verklären, Daß
wir in jener herrlich-
keit, Der f. hler ganz
und gar befreyt, Nichts
werden mehr begehren.

Do 3

6. Weg,

6. Weg, Alexander, trolle dich Mit deinen güldnen lumpen:: Der Erösus ist nur lächerlich Mit so viel silberklumpen. Hier sollen nicht geachtet seyn Darius auserlesne stein, Und was sonst herrlich pranget. Weit grösser ist derselbe schatz, Den der besitzet, der den platz In Gottes reich erlangt.

7. Wir werden mit behendigkeit Den engeln uns vergleichen:: Ja, gar im augenblick der zeit Platz, ort und ziel erreichen So, daß wir fahren in der luft Viel schneller, als der donner pufft Vom himmel bis zur erden. Der leib, ganz hurtig, frisch und schlang, Soll ohne brod, fleisch und getranck Gar schön erhalten werden.

8. Hier muß man von

der bösen welt Viel plag und trübsal leiden:: Uns wird vom satan nachgestellt, Man fürchtet sich für beyden. In jenem leben wohnen wir In friedenshäusern für und für, Man darf nicht sorgen tragen, Daß uns der feinde tyrannen Noch böse list beschwerlich seyn, Noch uns die teufel plagen.

9. Wird das nicht grose herrlichkeit Im himmel seyn zu nennen:: Wann wir von sünd und tod befreit, Die menschen werden kennen, Die wir mit augen nie gesehn, Wie dort dem Adam ist geschehn, Mit Eva seinem weibe. Wie Petrus Mosen bald erkannt, Und Stephanus den Herren fand, Als er noch war im leibe.

10. Hier

CCCCXXVI. 4. 6.

Vorhaltung der ewigen Verdammnis.

Im Th. Es ist gewißlich 2c.

Nicht rücklich ist es,
 Das man nicht
 Der höllen pein be-
 trachtet.: Ja, daß sie
 fast als ein gedicht Von
 vielen wird geachtet:
 Da doch kein augen-
 blick vergeht, Daß nicht
 ein hauf im sarge steht,
 Vom würger abge-
 schlachtet.

2. Halt inn, o mensch,
 mit deinem lauf, Es ist
 ja leicht geschehen.:
 Daß dich gereut der
 schlammelauf, Drum
 bleib ein wenig stehen:
 Wir wollen erst das
 höllen loch, Den schwe-
 fel-pful, des satans
 joch, Mit rechtem ernst
 besehen.

3. Merck auf, der du
 mit grossem pracht Die
 göldnen kronen?

Do 4

läß

10. Wie muß man durch
 den tod zulezt Noch
 gar zersplittert wer-
 den.: Und dieser leich-
 nam wird versetzt In
 seinen schoos der erden.
 Dort weiß man nichts
 von solcher noth, Da
 soll, da kan, da muß der
 tod Durchaus nicht
 mehr regieren. Da wer-
 den wir alsdann zu-
 gleich O freud, o wohn,
 in Gottes reich Ein
 ewiges leben führen.
 11. Ach Gott, wann
 kommt die süsse stund,
 In der ich werde ste-
 hen.: Verkläret, herr-
 lich und gesund, Mit
 freuden anzusehen,
 Wie meine feind erle-
 get sind, Und ich als
 Gottes erb und kind
 Soll ewig, ewig woh-
 nen, Mit weissen klei-
 de n angethan, In set-
 ner fried- und freuden-
 bahn, Geschmückt mit
 göldnen kronen?